

Merkblatt zur Erstellung der W-Seminararbeit

Jeder Schüler der gymnasialen Oberstufe fertigt im Rahmen des von ihm besuchten W-Seminars eine schriftliche Hausarbeit an.

1. Zweck der Seminararbeit

Die Anfertigung einer Seminararbeit nimmt eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung auf Studium und Beruf ein. Selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten gehört zu den Anforderungen in jedem Studiengang. Die Suche und Verarbeitung von Informationen zu komplexen Zusammenhängen und ihre Strukturierung und Darstellung ist zudem eine unverzichtbare Fähigkeit in jedem Beruf.

In der Seminararbeit stellt sie der Schüler in einem begrenzten Sachgebiet unter Beweis, dass er wissenschaftlich arbeiten kann.

Er soll dabei zeigen, dass er fähig ist,

- ein gewähltes Thema klar zu erfassen und selbstständig zu bearbeiten
 - fachbezogene Denkweisen und Arbeitsformen anzuwenden
 - geeignete Literatur bzw. das notwendige Material zu beschaffen, zu analysieren und sinnvoll zu verwenden
 - den Stoff folgerichtig zu gliedern
 - schlüssig zu argumentieren
 - seine Urteilsfähigkeit unter Beweis zu stellen
 - den eigenen Standpunkt zu begründen und die Literatur auch kritisch zu bewerten,
 - die Ergebnisse unter Verwendung der jeweiligen Fachterminologie sprachlich einwandfrei und für den Leser verständlich zu formulieren
 - die Darstellung übersichtlich und anschaulich (Skizzen, Diagramme, Tabellen, Illustrationen, Graphiken usw.) zu gestalten
 - richtig und insbesondere einheitlich zu zitieren,
 - der Arbeit eine korrekte Form zu geben
-
- die Ergebnisse der Arbeit in einer Abschlusspräsentation vorzustellen und zu erläutern.

2. Hinweise zur Erstellung einer Seminararbeit

2.1 Themenwahl, Themenwechsel

Das Thema der Seminararbeit ist bis zum Ende des Ausbildungsabschnitts 11/1 im Einvernehmen mit der Kursleiterin oder dem Kursleiter zu wählen. Der endgültige Termin wird von den Oberstufenkoordinatoren rechtzeitig bekannt gegeben. Der Kursleiter stellt bis spätestens November mögliche Seminararbeitsthemen vor. Selbst formulierte Themen sind willkommen. In den modernen Fremdsprachen werden die Seminararbeit und die Abschlusspräsentation in der jeweiligen Fremdsprache verfasst bzw. vorgestellt.

Einen Wechsel des Themas kann die Schule nur in begründeten Ausnahmefällen gestatten. Eine Verlängerung des Abgabetermins ist damit jedoch nicht verbunden.

2.2 Abgabe der Seminararbeit

Die Seminararbeit muss in der Jahrgangsstufe 12 spätestens am zweiten Unterrichtstag im November abgeliefert werden. Nur in begründeten Ausnahmefällen kann die Schule nach § 24 Abs. 1 GSO eine Fristverlängerung gewähren.

Der „Absturz“ des Computers und Druckerprobleme sind kein Grund für eine Fristverlängerung, zumal erwartet werden kann, dass bei der Anfertigung Sicherheitskopien gemacht werden.

2.3 Umfang und Gewichtung der Seminararbeit

Der Umfang des fortlaufenden Textteils der Seminararbeit soll in der Regel 15 DIN-A-4 Seiten nicht überschreiten. Ein Anhang (z.B. Tabellen, Grafiken, Karten) ist möglich. Dies muss bei der Themenstellung und der Bearbeitung durch den Schüler berücksichtigt werden.

Themenbedingte Arbeiten, welche die 15 Seiten deutlich überschreiten, sind mit dem Kursleiter abzusprechen.

Die Gesamtleistung in der Seminararbeit geht mit max. 30 Punkten, wobei die Arbeit dreifach, deren Präsentation einfach gewichtet wird, in die Gesamtqualifikation ein.

2.4 Betreuung durch den Kursleiter

Der Kursleiter begleitet den Fortgang der Seminararbeit durch Beobachtung und Beratung und achtet auf die selbständige Anfertigung. Hierzu gehört auch die Vereinbarung von individuellen Beratungsgesprächen, zu denen bestimmte Zwischenergebnisse (z.B. Arbeitsplan, Gliederungsentwurf, die Durchsicht einzelner Abschnitte, Skizzen usw.) vorgelegt und besprochen werden.

Auch die Arbeit im Plenum mit Zwischenpräsentationen, Kurzreferaten, Rechercheberichten, Besprechung von Versuchsanordnungen usw. gehört zum Betreuungsangebot der Lehrkraft.

Nimmt der Schüler das Betreuungsangebot nicht wahr oder beachtet er die dabei gegebenen Hinweise nicht, so gehen die Nachteile (z. B. Themaverfehlung, formale Mängel, zu knappe Ausführung, methodische Mängel, Zeitnot usw.) zu seinen Lasten.

2.5 Seminararbeit als Zulassungsvoraussetzung zur Abiturprüfung

Eine Zulassung zur Abiturprüfung ist in folgenden Fällen nicht möglich:

- Versäumnis des Abgabetermins ohne ausreichende Entschuldigung
- Nichtanfertigung der Seminararbeit
- Vorlage eines Plagiats bzw. einer nicht selbständig angefertigten Arbeit
- Bewertung der schriftlichen Arbeit oder der Präsentation mit 0 Punkten
- Ergebnis von insgesamt weniger als 24 Punkten in der Seminararbeit und in den Seminaren

2.7 Verwendung von Informationen aus dem Internet

Da die im Internet verfügbaren Angebote wechseln, wird der Korrektor nur dann zuverlässig in der Lage sein, den Grad der Eigenleistung zu überprüfen, wenn die entsprechenden Fußnote nicht nur die Internetadresse, sondern auch das Datum der Einsichtnahme enthält, z. B. „(Stand: 28. Oktober 2016)“ oder „(eingesehen am 28. Oktober 2016)“.

2.8 Bewertung der Seminararbeit

Die Schülerin oder der Schüler präsentiert die Ergebnisse der Seminararbeit, erläutert sie und beantwortet Fragen (Prüfungsgespräch). In modernen Fremdsprachen erfolgt dies in der jeweiligen Fremdsprache (§ 24 Abs. 2 GSO).

Zur Ermittlung der Gesamtleistung in der Seminararbeit wird zunächst die Punktzahl für die abgelieferte schriftliche Arbeit verdreifacht und die Punktzahl für Präsentation mit Prüfungsgespräch addiert. Die Summe wird durch 2 geteilt und das Ergebnis gerundet (siehe Deckblatt).

Die erreichte Punktzahl (maximal 30) wird nicht als Halbjahresleistung gewertet, sondern eigenständig im Abiturzeugnis ausgewiesen.

3. Hinweise zur äußeren Form der Seminararbeit

Die folgenden Hinweise zur äußeren Form sind als **Empfehlung** zu verstehen. Absolute Vorschriften gibt es nicht. Unverzichtbar ist es aber, die einmal gewählten Formen konsequent durchzuhalten.

Eine Absprache über die Form sollte unter Berücksichtigung der Gepflogenheiten in der jeweiligen Wissenschaft mit dem Kursleiter bereits frühzeitig erfolgen.

3.1 Format

DIN-A-4-Format, einseitig beschriebenes weißes Blatt

3.2 Schrift

Die Seminararbeit soll mit dem Computer angefertigt werden

3.3 Schriftspiegel

Der Schriftspiegel umfasst ca. 40 Zeilen zu etwa 60 Anschlägen bei 1½-zeiligem Abstand mit Computerschrift. (Times New Roman; 12 pt). Links soll ein Rand von ca. 5 cm (Heftung), rechts ein Korrekturrand von ca. 2-3 cm freigehalten werden. Oben und unten sollte ein Rand von jeweils 2 cm eingehalten werden.

3.4 Anordnung und Nummerierung der Seiten

- Die Textseiten werden oben in der Mitte fortlaufend nummeriert.
- Dem fortlaufenden Text beigeheftete Materialien (z.B. Tabellen, Skizzen) werden in die Seitenzählung einbezogen. Dasselbe gilt für einen ggf. vorhandenen Anhang.
- Der vorletzte Teil enthält das Verzeichnis der verwendeten Literatur und anderer Hilfsmittel (z. B. CD, DVD, Bildmaterial) in fortlaufender Nummerierung.
- Als letzte paginierte Seite folgt die vom Schüler unterschriebene Erklärung.

Der Text ist auf der Homepage des BGM (Schule – Oberstufe) zu finden oder beim Kursleiter zu erfragen.

3.5 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis ist ein Pflicht-Bestandteil jeder Hausarbeit. Es ist nach dem Deckblatt die zweite Seite der Hausarbeit und bietet dem Dozenten durch die Nennung der Kapitel und Unterkapitel einen genaueren Überblick über den Inhalt und die Struktur der Hausarbeit. Durch die Angabe der Seitenzahlen können einzelne Kapitel schnell gefunden werden.

Ist eine Unterteilung eines Gliederungspunktes notwendig, muss dieser mit **mindestens zwei Unterpunkten** unterteilt werden. Ist eine Unterteilung eines Gliederungspunktes notwendig.

Die einzelnen Kapitelüberschriften sollten klar bezeichnen, wovon die folgenden Textabschnitte inhaltlich handeln. Daher muss man für die Überschriften möglichst prägnante Formulierungen finden, die sich durch wenige Füllwörter und viele Substantive auszeichnen. Dabei ist auf den **Nominalstil** zu achten.

Die Kapitel-Überschriften im Inhaltsverzeichnis müssen unbedingt mit den Überschriften im Textteil der Hausarbeit übereinstimmen. Das Gleiche gilt auch für die Seitenzahlen.

Nach welchem System man die Arbeit gliedert („1., 2., 3.“ oder „A., B., C.“) ist letztlich auch eine Frage des Geschmacks. Dabei ist darauf zu achten, dass die letzte Stelle der dezimalen Nummerierung - außer in der obersten Gliederungsebene - immer ohne Punkt endet.

Beispiele

1. Zeit – ein rätselhaftes Phänomen?	1
2. Die Darstellung der Zeit im Roman	4
2.1 Erzählzeit und erzählte Zeit	4
2.2 Zeitdeckung, Zeitdehnung, Zeitraffung	7
3. Zeit in der Sprache	10
3.1 Die Tempusformen des Verbs	10
3.2 „Zeitwörter“	17
3.2.1 Nomen mit temporaler Bedeutung	17
3.2.2 Adjektive und Adverbien	19
3.2.3 Temporale Konjunktionen und Präpositionen	20
3.2.4 Zeitmetaphern	22
4. Zeit im Roman: ein Vergleich	23
4.1 Zeitdarstellung in Goethes „Werther“	47
4.2 Zeitdarstellung in Plentzdorfs „Neuen Leiden“	68
5. Zeit im Roman: ein schwer zu interpretierendes Gattungsphänomen	74
Literatur	79
Anhang	82
Erklärung	86

A Zeit – ein rätselhaftes Phänomen?	1
B Die Darstellung der Zeit im Roman	4
I Erzählzeit und erzählte Zeit	4
II Zeitdeckung, Zeitdehnung, Zeitraffung	7
C Zeit in der Sprache	10
I Die Tempusformen des Verbs	10
II „Zeitwörter“	17
1. Nomen mit temporaler Bedeutung	17
2. Adjektive und Adverbien	19
3. Temporale Konjunktionen und Präpositionen	20
4. Zeitmetaphern	22
D Zeit im Roman: ein Vergleich	23
1. Zeitdarstellung in Goethes „Werther“	47
2. Zeitdarstellung in Plentzdorfs „Neuen Leiden“	68
E Zeit im Roman: ein schwer zu interpretierendes Gattungsphänomen	74
Literatur	79
Anhang	82
Erklärung	86

Die Großbuchstaben können durch römische Ziffern ersetzt werden. Auf „1.“ folgt dann „a“. Sollte eine weitere Gliederungsebene notwendig sein, verwendet man griechische Kleinbuchstaben: „α), β), γ) ...“

3.6 Literaturverzeichnis

Am Schluss der Arbeit findet sich das Literaturverzeichnis, ebenfalls mit fortlaufender Seitennummerierung. Es enthält sämtliche bibliografischen Angaben zu der in den Anmerkungen bereits in Kurzform angegebenen Quellen. Die Ordnung der verwendeten Werke erfolgt **alphabetisch** nach den Anfangsbuchstaben der Nachnamen der Autoren.

Werden in der Seminararbeit Primärliteratur, Sekundärliteratur und Quellen (Deutsch, Geschichte, Fremdsprachen, Religionslehre) verwendet, so gliedert man das Literaturverzeichnis in diese drei Bereiche.

Folgende Angaben muss das Literaturverzeichnis enthalten:

3.6.1 Bücher

Verfasser bzw. Herausgeber (Zuname, Vorname ausgeschrieben), Doppelpunkt - Titel mit Untertitel (durch Punkt voneinander getrennt) - Erscheinungsort, Erscheinungsjahr – Fehlen diese Angaben im betreffenden Werk, so ist anzugeben o. O. (ohne Ort), o. J. (ohne Jahr).

Falls es sich **nicht** um die erste Auflage handelt, wird die Auflage durch eine hochgestellte Ziffer vor dem Erscheinungsjahr eigens vermerkt.

Beispiele:

Hausberger, Karl: Das Bistum Regensburg. Seine Geschichte, Regensburg 2004

Hoefert, Sigfrid: Das Drama des Naturalismus, Stuttgart, 1979

Hausberger, Karl: Geschichte des Bistums Regensburg, 2 Bde., Regensburg 1989

Brandmüller, Walter (Hg.): Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte 3, St. Ottilien 1991

Eichmann, Eduard/Mörsdorf, Klaus: Lehrbuch des Kirchenrechts auf Grund des Codex Iuris Canonici, 3 Bde, München – Paderborn – Wien ¹¹1964-1979

Segebrecht, Wulf: Autobiographie und Dichtung. Eine Studie zum Werk E. T. A. Hoffmanns, (= Germanistische Abhandlungen 19) Stuttgart 1967

3.6.2 Zeitschriften/Zeitungen

Verfasser (Zuname, Vorname), Doppelpunkt - Titel des Aufsatzes bzw. Artikels - in: Titel der Zeitschrift/Zeitung - Jahrgang und Nummer der Zeitschrift/Zeitung; bei Zeitungen auch Datum, Seitenangabe, Nummer vor Jahrgang, Jahrgang in Klammern

Beispiele:

Kilian, Wim/Kirchner, Carl: Kein geteiltes Recht in einem geeinigten Deutschland, in: Süddeutsche Zeitung Nr. 74 (23. März 1990), S. 25

Probst, Arne: Bio- und Gentechnik als Schlüsseltechnologie, in: Politische Studien 285 (1986), S. 56-65

3.5.3 Internet

Im Literaturverzeichnis wird neben den üblichen Angaben (Verfasser, Titel) die vollständige Internetadresse angegeben. Sie beginnt mit dem Zeichen <http://>, ggf. mit <ftp://>. Danach müssen alle weiteren Zeichen der Adresse, einschließlich der Punkte, Bindestriche, Schrägstriche etc. exakt angegeben werden. Neben dem Erscheinungsdatum/Stand wird auch das Aufrufdatum angeführt.

Beispiel:

schulhilfen.com, Kennedy, John Fitzgerald

<http://www.schulhilfen.com/efac.htm>

Stand: 28. Oktober 2016

Aufrufdatum: 28. Oktober 2016

3.6 Anmerkungen

Die Anmerkungen zu den Zitaten werden entweder als Fußnoten am Ende der gleichen Seite oder aber gesammelt als Liste mit dem Titel „Anmerkungen“ am Schluss der Arbeit im Anhang angebracht. Die Anmerkungen am Schluss der Arbeit werden ebenfalls in die Seitenzählung einbezogen.

Beispiele:

Wörtliches Zitat: Hausberger S.183

Sollten von ein und demselben Autor mehrere Werke verwendet werden, erweitert man die Fußnote um das erste Substantiv des Werkes:

Hausberger, Bistum S.183

Hausberger, Geschichte S. 19

Indirektes Zitat: Vgl. Fröhlich, Elke: Die Hitler-Tagebücher S.183

Wird mehrmals unmittelbar hintereinander auf das gleiche Werk verwiesen, genügt die Abkürzung „Ebd.“, eventuell ergänzt durch eine neue Seitenzahl: Ebd. S. 185

Die Anmerkungen geben die Literaturangaben in Kurzform wieder. Die vollständigen bibliographischen Angaben finden sich im Literaturverzeichnis (vgl. 3.6.).

Auch bei Übernahmen aus dem Internet sind Zitate und Anmerkungen in o. a. Form durchzuführen.

Beispiel:

schulhilfen.com, Kennedy, John Fitzgerald; Internetseite

Im Literaturverzeichnis wird dann neben den üblichen Angaben (Autor, Titel) die vollständige Internetadresse angegeben.

3.7 Zitate

Jedes wörtliche Zitat muss durch Anführungszeichen kenntlich gemacht werden. Auslassungen innerhalb von Zitaten werden durch drei Punkte in Klammern [...] vermerkt. Hervorhebungen in Zitaten durch den Verfasser der Seminararbeit müssen gekennzeichnet sein, z.B. durch einen Zusatz in der Anmerkung [..., Hervorhebung durch den Verfasser].

Die sinngemäße Wiedergabe übernommener Ergebnisse muss ebenfalls gekennzeichnet werden.

3.8 Materialien

Werden Materialien beigelegt, so sind diese zu nummerieren und in eine Liste aufzunehmen.

3.9 Abbildungen

Abbildungen erhalten in der Regel eine Nummer und eine Bezeichnung/Titel, wenn erforderlich zusätzlich einen begleitenden Text direkt unter der Abbildung.

Bei übernommenen Abbildungen ist die Quelle anzugeben. Im Anhang ist ein Verzeichnis der Abbildungen - vergleichbar mit dem Literaturverzeichnis - anzufertigen.

3.10 Deckblatt der Seminararbeit

Das Deckblatt ist auf der Homepage des BGM zu finden (Schule – Oberstufe).

StD Josef Röhrl und StD Karl Geisenfelder, Oberstufenkoordinatoren